

## **Grigori Sverdlin hilft Russen die Armee vermeiden: Oft wissen verletzte Soldaten im Krankenhaus, dass sie nicht zurück wollen.**

**Die russische Organisation Idite Lesom hilft Männern, der Armee zu entkommen. Unser Ziel ist es, die russische Armee zu schwächen, so dass der Krieg gegen die Ukraine so schnell wie möglich aufhört, sagt Gründer Grigori Sverdlin in Georgien.**

Eva Cukier, NRC

Ich weiß nicht, wie meine Reise gehen wird, also möchte ich Ihnen sagen, wie ich vor der Front entkam. Vielleicht können Sie anderen bei diesen Informationen helfen. Die Geschichte, die Grigori Sverdlin in diesem Jahr von einem anonymen russischen Soldaten erhielt, überraschte sogar den erfahrenen russischen Hilfsarbeiter. Durch einen sicheren Chat-Kanal erzählte der Mann, wie er und seine Genossen aus den ukrainischen Gräben geflohen waren, indem er als schwer verletzte und tote Soldaten verkleidet war, die in ein russisches Krankenhaus geeilt werden mussten.

Die stark bewachte Frontlinie führte sie auf der Rückseite eines medizinischen Transporters. Auf den Fenstern stecken wir rote Kreuze. Wir transportierten sechs bis acht Männer auf einmal, wickelten ihre Körperteile mit Blutvergießen. Andere hatten wir in schwarze Taschen gelegt, verkleidet als "Zweihundert" (Code für tote Soldaten, rot.). Einige hatten wir ihnen gesagt, dass sie mit Schmerzen mischen, andere, um ihren Atem zu halten und auf nichts zu reagieren. .

Von Ärzten an der Front wussten sie, durch welchen Kontrollpunkt die Verwundeten von den Linien weggeführt wurden. Der Fahrer belogen, dass wir schwer verletzte Menschen transportieren, die schnell ins Krankenhaus kommen mussten. Zum Beispiel konnten wir etwa fünfzig Menschen aus der Zone rausholen. Im Vorfeld hatten sie eine Wohnung gemietet, wo sie waschen und ändern könnten, so dass Polizeipatrouillen würden sie nicht bemerken.

Widerstand

Für Grigori Sverdlin (45) war es auch eine einzigartige Geschichte, erzählt er in einem Coworking-Platz im Zentrum der georgischen Hauptstadt Tbilisi. Wir hatten noch nie gehört, dass Männer von vorne in Leichentaschen entkommen konnten. Hier, im Stadtzentrum, führt Sverdlin seine Organisation durch soziale Medien und zusammen mit einer Gruppe von Freiwilligen an anderen Orten. Die Straße, in der sich das Büro befindet, trägt symbolisch einen ukrainischen Namen. Draußen sind ukrainische Flaggen überall und die Wände sind mit Graffiti gegen die russischen Insassen gepunktet. Im Gebäude befinden sich mehrere russische Hilfsorganisationen im Exil, in den großen Räumen klingt hauptsächlich Russisch und Englisch.

Der in St. Petersburg ansässige Sverdlin ist Gründer der russischen Hilfsorganisation Idite Lesom. Die wörtliche Übersetzung ist "ga" durch den Wald, aber bedeutet auf Russisch so viel wie: raus! Die Organisation hilft russischen Männern, Militärdienst in der Ukraine zu vermeiden oder von der Armee zu verlassen, ein Verbrechen, das in Russland seit 2022 bestraft werden kann.

Sverdlin selbst, ein freundlicher, langer und nachdenklicher Vierzigjähriger, verließ Russland kurz nach der Invasion. Seit Jahren leitete er eine Obdachlose in St. Petersburg und nahm an Anti-Regierungs-Demonstrationen teil. Ich hörte von Freunden, dass ich von der Polizei in Schwarzliste war und diese Verhaftung drohte. Ich kam sofort ins Auto und fuhr nach Estland und von dort bis nach Georgien. In Tiflis beschloss er, den Russen zu helfen, die riskierten, mobilisiert zu werden. Die Idee war, mindestens einer Person zu helfen, die Ukrainer nicht töten muss. .

Das war brilliant. Seit der teilweisen Mobilisierung im September 2022, nach der Organisation selbst, Idite Lesom hat bereits mehr als 22.000 russische Männer geholfen, dem verheerenden Krieg zu entkommen, der bereits zehntausende russische Soldaten getötet hat. Es ist nicht nur liebte

Wer wird Ihre Organisation kontaktieren?

Die große Mehrheit der Anträge kommt von Menschen, die befürchten, dass sie oder Familienmitglieder aufgerufen werden. Etwa ein Drittel kommt von Frauen: Frauen, Mütter,

Schwestern. Einige 15% sind komplexe Fälle, Männer bereits in der Ukraine oder warten auf eine Militärbasis für den Transport nach vorne. Sie sind alle Altersgruppen, aus ganz Russland. Einige wurden gezwungen, andere freiwillig. Letzte Woche hatten wir zwei Typen, die der Armee aus dem Herzbruch berichteten. Erst später merkten sie, wie groß ihr Fehler war. .

Wie viele Anträge seine Organisation erhält, hängt von der Situation ab, sagt Sverdlin. Nach der Mobilisierung im Jahr 2022 wurden wir mit Fragen überschwemmt, genau wie wenn die Bestrafungen für die Wüste erhöht wurden, und jedes Mal wird eine neue Mobilisierung erwartet. Wir bekommen ungefähr 40 bis 50 Anfragen pro Tag. Das ist viel. Oft wissen verletzte Soldaten im Krankenhaus, dass sie nicht zurück wollen. Der Druck auf Ärzte, sie zurückzugeben, ist enorm. Wenn du deine Beine verlierst, wird es hart. Aber wenn Sie nur ein Auge verpassen oder eine Schusswunde haben, gehen Sie zurück, sobald Sie können. Kurz vor der Frühjahrsrekrutierung ist die Zahl der Beihilfefragen auf 130 pro Tag gestiegen, die Organisation berichtete letzte Woche.

Deserteure zu helfen dauert lange. Ein Team von Freiwilligen arbeitet zwölf Stunden am Tag der Verschiebung, um Nachrichten zu beantworten, die sie über einen anonymen Telegram-Kanal erhalten. Die Fragen sind, wie man auf einen Dienstruf, Hilfe bei Desertion, freiwillige Hingabe an die Ukrainer reagiert oder sich versteckt. Manchmal gibt es Wochen oder Monate zwischen Nachrichten, weil der Kontakt riskant ist und Soldaten oft Plätze wechseln.

Sverdlin: Sobald wir in Kontakt kommen, kommen wir mit einem Fluchtplan: wie man seine Einheit verlässt, wie man auf russischem Territorium bewegt, wie man sich versteckt oder flieht. Über 30 Prozent

Vluchten uit het leger klinkt als een ontsnapping uit Alcatraz, is dat zo?

“Het is moeilijk en gevaarlijk, maar soldaten zijn geen gevangenen en worden niet 24/7 bewaakt. Vluchten gaat meestal op afgelegen plaatsen langs de Russisch grens, waar geen of weinig bewaking is. Maar het is erg stressvol en de stress verdwijnt niet als ze eenmaal in Kazachstan, Armenië of Georgië zijn. Mannen zijn doodsbang dat ze worden aangehouden en naar Rusland worden gedeporteerd, waar ze in de gevangenis of opnieuw in het leger belanden.”

Hoewel Sverdlin Georgië voor deserteurs “relatief veilig” noemt, zijn de Georgische autoriteiten voor mensen als Sverdlin niet te vertrouwen. De Georgische regering onderhoudt warme banden met Moskou en gevlochte Russische activisten, journalisten en andere critici van het regime werd al vaker de toegang tot Georgië ontzegd. Ook Sverdlin is er niet gerust op en denkt erover te vertrekken. “Rusland heeft een opsporingsbevel tegen mij uitgevaardigd en ik ben tot ‘buitenlands agent’ verklaard. Georgië kan me elk moment de toegang tot het land ontzeggen. Mogelijk heeft Rusland zelfs al een uitleveringsverzoek gedaan.”

Heeft u ze ooit ontmoet, de mannen die u hielp ontsnappen?

“Ik heb enkelen ontmoet, maar het is zeker iets wat we missen. Veel mensen verdwijnen van onze radar. De meeste van onze cliënten gaan naar Kazachstan en Armenië. Voor Georgië hebben Russen een internationaal paspoort nodig, en dat heeft lang niet iedereen. Ook van de man van de bodybag-ontsnapping hebben we niets meer gehoord. Hij wilde naar Scandinavië, wij hielpen met een plan. Toen werd het stil. Maar als hij was gepakt dan hadden we dat gehoord. Geen nieuws is goed nieuws.”

**Grigori Sverdlin helpt Russen het leger ontlopen: “Vaak beseffen gewonde soldaten in het ziekenhuis dat ze niet terug willen”**

[https://www.standaard.be/cnt/dmf20240329\\_93668347?utm\\_source=standaard&utm\\_medium=newsletter&utm\\_campaign=middagupdate\\_b&utm\\_content=small\\_1\\_middag&utm\\_term=0-0&M\\_BT=3892891233371&articlehash=r7Ji0dYaQRgih1AhsNRnvOBBZ%2BvoVuJgushiV7Zl90YyzwtJVPzldunKJb6xNwp5JEND9GLaXH7%2F%2FnEfKeWprfC9PIP%2Bh5PI1uLuS9nOGEwQ2irHA77EjcoGGZQAxxu%2Fr6%2BTIHYIqFz%2Fpnh6HMAwyytP3USrxv3pV9Xkeq%2F3R%2FaP8n4uJfYJdM0yWVvNVDQEj0XdkouMfq50bcjAkXKCHR5zBKq5QJ%2FXfa7blMfzaxHjHpJkF0wS0JdtcxTlkYj1ltAXMifLUvnS5isHFcll4pYZo%2BhLmhi48H0td2%2FaqFTIA2CPvwe1YEdcf%2BtaKyX4cw95aWnJ4SToq9afBpT7w%3D%3D](https://www.standaard.be/cnt/dmf20240329_93668347?utm_source=standaard&utm_medium=newsletter&utm_campaign=middagupdate_b&utm_content=small_1_middag&utm_term=0-0&M_BT=3892891233371&articlehash=r7Ji0dYaQRgih1AhsNRnvOBBZ%2BvoVuJgushiV7Zl90YyzwtJVPzldunKJb6xNwp5JEND9GLaXH7%2F%2FnEfKeWprfC9PIP%2Bh5PI1uLuS9nOGEwQ2irHA77EjcoGGZQAxxu%2Fr6%2BTIHYIqFz%2Fpnh6HMAwyytP3USrxv3pV9Xkeq%2F3R%2FaP8n4uJfYJdM0yWVvNVDQEj0XdkouMfq50bcjAkXKCHR5zBKq5QJ%2FXfa7blMfzaxHjHpJkF0wS0JdtcxTlkYj1ltAXMifLUvnS5isHFcll4pYZo%2BhLmhi48H0td2%2FaqFTIA2CPvwe1YEdcf%2BtaKyX4cw95aWnJ4SToq9afBpT7w%3D%3D)

De Russische organisatie Idite Lesom helpt mannen aan het leger te ontkomen. „Ons doel is om het Russische leger te verzwakken, zodat de oorlog tegen Oekraïne zo snel mogelijk stopt”, zegt oprichter Grigori Sverdlin in Georgië.  
Eva Cukier, NRC

“Ik weet niet hoe mijn reis zal verlopen, daarom wil ik jullie vertellen hoe ik heb kunnen ontsnappen van het front. Misschien kunnen jullie anderen helpen met deze informatie.” Het verhaal dat Grigori Sverdlin eerder dit jaar ontving van een anonieme Russische soldaat, deed zelfs de doorgewinterde Russische hulpverlener versteld staan. Via een beveiligd chatkanaal vertelde de man hoe hij met zijn kameraden uit de Oekraïense loopgraven was gevlucht door zich te vermommen als zwaargewonde en dode soldaten, die met spoed naar een Russisch ziekenhuis moesten worden gebracht.

De zwaarbewaakte frontlinie passeerden ze liggend achterin een medisch busje. “Op de ramen plakten we rode kruizen. We vervoerden zes tot acht mannen tegelijk, die hun lichaamsdelen met bebloed verband omwikkeld hadden. Anderen hadden we in zwarte zakken gestopt, vermomd als ‘tweehonderdjes’ (*codetaal voor dode soldaten, red.*). Sommigen hadden we gezegd dat ze moesten kreunen van de pijn, anderen dat ze hun adem inhielden en nergens op moesten reageren.”

Van medici aan het front wisten ze via welk checkpoint de gewonden weg van de linies werden gevoerd. “De bestuurder loog dat we zwaargewonden vervoerden, die snel naar het ziekenhuis moesten. Zo hebben we zo’n vijftig mensen uit ‘de zone’ kunnen halen.” Van tevoren hadden ze een appartement gehuurd, waar ze zich konden wassen en verkleden, zodat politiepatrouilles hen niet zou opmerken.

### **Verzetwerk**

Ook voor Grigori Sverdlin (45) was het een uniek verhaal, vertelt hij in een coworkingplek in het centrum van de Georgische hoofdstad Tbilisi. “We hadden nog nooit eerder gehoord dat mannen van het front wisten te ontsnappen in bodybags.” Hier, in het centrum van de stad, runt Sverdlin zijn organisatie via sociale media en samen met een groep vrijwilligers op andere locaties. De straat waar het kantoor is gelegen, draagt symbolisch genoeg een Oekraïense naam. Buiten hangen overal Oekraïense vlaggen en zijn de muren bezaaid met graffiti tegen de Russische bezetter. In het pand zijn meerdere Russische hulporganisaties in ballingschap gevestigd, in de grote ruimtes klinkt vooral Russisch en Engels.

De uit Sint-Petersburg afkomstige Sverdlin is oprichter van de Russische hulporganisatie Idite Lesom. De letterlijke vertaling is ‘ga door het bos’, maar betekent in het Russisch zoveel als: maak dat je wegkomt! De organisatie helpt Russische mannen om militaire dienst in Oekraïne te ontlopen of te deserteren uit het leger – een misdaad die in Rusland sinds 2022 met tien jaar kan worden bestraft.

Zelf verliet Sverdlin, een vriendelijke, lange en bedachtzame veertiger, Rusland kort na de invasie. Jarenlang runde hij in Sint-Petersburg een daklozenorganisatie en nam hij deel aan anti-regeringsdemonstraties. “Ik hoorde van vrienden dat ik op een zwarte lijst van de politie stond en dat arrestatie dreigde. Ik ben meteen in de auto gestapt en naar Estland gereden en vandaar helemaal naar Georgië.” In Tbilisi besloot hij de Russen te helpen die riskeerden te worden gemobiliseerd. “Het idee was om ten minste één persoon te helpen om geen Oekraïners te hoeven vermoorden.”

Dat lukte glansrijk. Sinds de gedeeltelijke mobilisatie in september 2022 heeft Idite Lesom, volgens de organisatie zelf, al meer dan 22.000 Russische mannen helpen ontsnappen aan de vernietigende oorlog, die al zeker tienduizenden Russische militairen het leven heeft gekost. Het is niet alleen liefdadigheid, zegt Sverdlin. “Ons doel is om het Russische leger te verzwakken, zodat de oorlog tegen Oekraïne zo snel mogelijk stopt. Dit is verzetwerk.”

Na de recente presidentsverkiezingen, waarbij Poetin zich van een nieuwe termijn verzekerde, is de angst voor mobilisatie opnieuw groot. Zeker toen minister van Defensie Sergej Sjoigoe onlangs de vorming van twee nieuwe grondlegers aankondigde, waarvoor tot een half miljoen extra soldaten nodig zullen zijn. Daarnaast begint op 1 april de voorjaarsrekrutering van het Russische leger. Tweemaal per jaar roept Rusland dienstplichtigen op, in eerste instantie voor training. Media meldden afgelopen week al dat het Russische leger dit keer massaal (elektronische) dienstproepen uitstuurt.

Wie neemt contact op met uw organisatie?

“Het overgrote deel van de verzoeken komt van mensen die vrezen dat zij of familieleden worden opgeroepen. Ongeveer een derde komt van vrouwen: echtgenotes, moeders, zussen. Zo’n 15 procent gaat om complexe gevallen, mannen die al in Oekraïne zitten of op een militaire basis wachten op transport naar het front. Ze zijn van alle leeftijden, uit alle hoeken van Rusland. Sommigen werden gedwongen, anderen tekenden vrijwillig. Vorige week hadden we twee jongens die zich uit liefdesverdriet bij het leger hadden gemeld. Pas later beseften ze hoe groot hun vergissing was.”

Hoeveel verzoeken zijn organisatie binnenkrijgt, hangt af van de situatie, zegt Sverdlin. “Na de mobilisatie in 2022 werden we overspoeld met vragen, net als toen de straffen op desertie werden verhoogd, en iedere keer als er een nieuwe mobilisatie wordt verwacht. We krijgen zo’n veertig tot vijftig verzoeken per dag. Dat is veel. Vaak beseffen gewonde soldaten in het ziekenhuis dat ze niet terug willen. De druk op artsen om hen terug te sturen, is enorm. Als je je benen kwijt bent, dan wordt het lastig. Maar als je alleen een oog mist of een schotwond hebt, dan ga je terug zodra het kan.” Nu, vlak voor de voorjaarsrekrutering, is het aantal hulpvragen opgelopen tot 130 per dag, meldde de organisatie afgelopen week.

Het helpen van deserteurs vergt een lange adem. Een team vrijwilligers werkt twaalf uur per dag in ploegendienst om berichten te beantwoorden, die ze via een anoniem Telegram-kanaal ontvangen. De vragen gaan over hoe te reageren op een dienstoproep, hulp bij desertie, vrijwillige overgave aan de Oekraïners, of onderduiken. Soms zitten er weken of maanden tussen de berichten, want contact is risicovol en soldaten wisselen vaak van plek.

Sverdlin: “Is er eenmaal contact, dan bedenken we een ontsnappingsplan: hoe iemand zijn eenheid kan verlaten, hoe hij zich op Russisch grondgebied kan verplaatsen, hoe hij zich kan verstoppen of vluchten. Zo’n 30 procent van de deserteurs wil Rusland niet verlaten. Sommigen willen familie niet achterlaten, of hebben geen geld. Anderen weten eenvoudigweg niet hoe ze het in het buitenland moeten roeien.”

Vluchten uit het leger klinkt als een ontsnapping uit Alcatraz, is dat zo?

“Het is moeilijk en gevaarlijk, maar soldaten zijn geen gevangenen en worden niet 24/7 bewaakt. Vluchten gaat meestal op afgelegen plaatsen langs de Russisch grens, waar geen of weinig bewaking is. Maar het is erg stressvol en de stress verdwijnt niet als ze eenmaal in Kazachstan, Armenië of Georgië zijn. Mannen zijn doodsbang dat ze worden aangehouden en naar Rusland worden gedeporteerd, waar ze in de gevangenis of opnieuw in het leger belanden.”

Hoewel Sverdlin Georgië voor deserteurs “relatief veilig” noemt, zijn de Georgische autoriteiten voor mensen als Sverdlin niet te vertrouwen. De Georgische regering onderhoudt warme banden met Moskou en gevuchte Russische activisten, journalisten en andere critici van het regime werd al vaker de toegang tot Georgië ontzegd. Ook Sverdlin is er niet gerust op en denkt erover te vertrekken. “Rusland heeft een opsporingsbevel tegen mij uitgevaardigd en ik ben tot ‘buitenlands agent’ verklaard. Georgië kan me elk moment de toegang tot het land ontzeggen. Mogelijk heeft Rusland zelfs al een uitleveringsverzoek gedaan.”

Heeft u ze ooit ontmoet, de mannen die u hielp ontsnappen?

“Ik heb enkelen ontmoet, maar het is zeker iets wat we missen. Veel mensen verdwijnen van onze radar. De meeste van onze cliënten gaan naar Kazachstan en Armenië. Voor Georgië hebben Russen een internationaal paspoort nodig, en dat heeft lang niet iedereen. Ook van de man van de bodybag-ontsnapping hebben we niets meer gehoord. Hij wilde naar Scandinavië, wij hielpen met een plan. Toen werd het stil. Maar als hij was gepakt dan hadden we dat gehoord. Geen nieuws is goed nieuws.”